



Waldrandpflege in Mulin Sut

Diese Woche beenden Zivildienstleistende Waldpflege-Arbeiten im Naturschutzgebiet Mulin Sut zwischen Castrisch und Ilanz. Durchschnittlich neun Leute am Tag arbeiteten in den letzten zwei Wochen unter der Leitung von Biologe Marcel Züger, Leiter Naturnetz Graubünden und Schutzgebietsverantwortlicher Pro Natura Graubünden, in dem Naturschutzgebiet. Verschiedenste Tiere nutzen das Gebiet als Lebensraum und würden ohne die vorgenommenen Arbeiten mit der Zeit vom Naturschutzgebiet auswandern. Die Kulturlandschaft Mulin Sut grenzt an die Ruinaulta und stellt einen fließenden Übergang zum menschlich genutzten Gebiet dar. Um die landschaftliche und biologische Artenvielfalt zu gewährleisten und zu fördern, sind regelmässige Eingriffe nötig.

STREIFLICHT

Den Wald pflegen und für ein bisschen Chaos sorgen



«Motorsägen gehören zum Naturschutz»: Einer der Zivilschutzdienstleistenden hat einen Baum gefällt, was für die Arbeiten am Waldrand notwendig ist.

Seit Januar ist der Verein Naturnetz auch im Kanton Graubünden tätig. Im Auftrag von Pro Natura Graubünden führt er in Castrisch eine Waldrandpflege durch. An der gestrigen Medienorientierung wurde das Projekt genau vorgestellt.

Von Giulia Lötscher (Text)
und Theo Gstöhl (Fotos)

Seit fast zwei Wochen arbeiten täglich durchschnittlich neun Leute im Naturschutzgebiet Mulin Sut, wo sie noch bis morgen die Waldränder pflegen. Das Gebiet grenzt an die Rheinschlucht, liegt zwischen Ilanz und Castrisch und ist gleichzeitig eine Parzelle von Pro Natura.

Idealer Lebensraum

An der Medienorientierung gestern erklärte **Marcel Züger**, Leiter von Naturnetz Graubünden und Schutzgebietsverantwortlicher Pro Natura Graubünden, weshalb diese Arbeiten überhaupt nötig sind. «Die Natur sollte nicht ein-

fach vor sich hin walten und schalten, sondern muss gepflegt werden.» Hier gebe es die unterschiedlichsten Tierarten, die diese Gegend als Lebensraum nutzen und schätzen würden. So beispielsweise eine seltene Vogelart, der sogenannte Neuntöter. Diese Zugvögel bevorzugen halb offene Landschaften mit vielen Hecken und Sträuchern und ernähren sich von Insekten. Sie leben einige Monate im Jahr im Naturschutzgebiet Mulin Sut, weil dieses die optimalen Bedingungen vorweist. So auch eine Gruppe von Hufeisennasen, die zur Familie der Fledermäuse gehören und sich im nahegelegenen Kirchturm einquartiert haben. Insektennahrung finden sie am Weiher, der sich ebenfalls im Naturschutzgebiet befindet.

Vögel, Fische, Mäuse

Nebst diesen Vögeln, einigen Amphibien und den Forellen im kleinen Bach leben auch Haselmäuse in der Gegend. Die Nagetiere ernähren sich von Beeren und Nüssen und ihre Nester bauen sie am liebsten in einer unordentli-

chen Hecke. «Haselmäuse haben am liebsten ein Chaos. Bei der Arbeit müssen wir daher darauf achten, nicht bloss das Kulturland zu pflegen, sondern auch eine gewisse Unordnung für die Tiere zu erhalten», erklärt Züger. Dazu wird beim Baumfällen Astmaterial zu kompakten Haufen geschichtet – ein idealer Unterschlupf für Tiere. Etwa die Hälfte der dort vorhandenen Bäume wird gefällt, woraus Brenn- und Industrieholz entsteht. **Pflegen und Chaos erhalten**

«Viele denken, Naturschutz und Motorsägen gehören nicht zusammen. Aber das ist falsch», so der Biologe und erklärt weiter: «Es werden ja bloss die dicksten Bäume gefällt, und so können dort wieder neue nachwachsen.» Diese Arbeiten seien zwingend notwendig, denn sonst bestehe die Gefahr, dass die Tiere auswandern würden. «Durch die Waldrandpflege kann die grosse Artenvielfalt des Naturschutzgebietes gewährleistet werden», meint Züger. Der nächste Einsatz in diesem Gebiet müsse voraussichtlich erst in 15 Jahren wieder durchgeführt werden.

Naturnetz ist neu auch in Graubünden tätig

Der Verein Naturnetz mit Hauptsitz im Kloster Fahr setzt sich seit 2008 mit verschiedenen Projekten in der Natur-, Kultur- und Siedlungslandschaft ein. Seit Januar 2013 ist er auch im Kanton Graubünden unter der Leitung von Biologe **Marcel Züger** präsent. Die Arbeiten werden von acht bis zehn Zivildienstleistenden aus der ganzen Schweiz durchgeführt. Die Niederlassung von Naturnetz Graubünden befindet sich in Salouf, wo neben den Büroräumlichkeiten auch Unterkünfte für die Arbeiter sowie ein Werkzeugmagazin eingerichtet sind. Zu ihren Hauptaufgaben gehören Unterhalt- und Aufwertungsarbeiten in Naturschutzgebieten wie Hecken- und Waldrandpflege und Mahd in besonders steilen Gebieten. (glö)



Marcel Züger ist Leiter des Vereins Naturnetz Graubünden und Schutzgebietsverantwortlicher Pro Natura Graubünden.